
I N L A N D

- 2 **Missbrauch: Stift Kremsmünster begrüßt Urteil gegen Ex-Pater**
12 Jahre Haft für Sexual- und Gewaltdelikte - Stift: "Opfern ein Stück Gerechtigkeit zuteil"
- 2 **Kreuz-Debatte: Fürnsinn für Respekt vor religiösen Zeichen**
- 3 **Orden gegen Uni-Ausbildung von Kindergartenpädagogen**
- 3 **Weltjugendtag: 550 Jugendliche aus Österreich fahren nach Rio**
- 4 **Interreligiöser Dialog: "Müssen Gemeinsamkeiten betonen"**
- 4 **Heiligenkreuz: Grundsteinlegung für Ausbau der Hochschule**
- 5 **Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis unter neuer Leitung**
- 6 **Weihbischof Leichtfried: Klosterleben heißt nicht Einbunkerung**
- 6 **Kardinäle Wiens und Prags feiern Messe mit Ordensjubiläum Varga**
- 7 **18 junge Österreicher starten zu Freiwilligeneinsatz ins Ausland**
- 7 **"Kloster auf Zeit": Ordenshäuser laden ein**
- 7 **Salzburg: Schule St. Ursula ab 2014 auch für Burschen offen**
- 8 **Linzer Ordenskrankenhaus: Neues Service für Migranten**
- 8 **Stift Klosterneuburg spendet an Hochwasseropfer**
- 8 **Kardinal Schönborn seit 50 Jahren Dominikanermönch**

A L S V O R S C H A U G E L A U F E N

- 9 **Österreichs Klöster laden zu "Langen Nächten der Klostergärten"**
Im Juli und August können Besucher die abendlichen Klostergärten im Mondschein erleben
- 10 **Stift Seitenstetten lädt ein zu "Mönch auf Zeit"**
- 10 **Katholische Männer: "Vom Männchen zum Mann"**
- 11 **Stift Göttweig: Konzert für Hochwasseropfer statt Klosterdach**
- 11 **Weltstar Elina Garanca singt wieder im Stift Göttweig**
- 12 **Kremsmünster: Sommerakademie analysiert Ego-Gesellschaft**

A U S L A N D

- 12 **Franziskus feiert Messe mit 6.000 Seminaristen und Novizen**
- 13 **Jerusalem: Papst verlängert Amtszeit des Franziskaner-Kustos**
- 14 **Neues Buch über den Papst und sein Vorbild Franziskus**
- 14 **Franziskus: Aufsicht über "Legionäre Christi" endet 2014**
- 15 **EU-Bischöfe sehen Hildegard Burjan als Vorbild**
- 15 **Abtprimas Wolf kritisiert deutsche staatliche Entwicklungshilfe**
- 16 **Augustiner-Orden gründet erneut Niederlassung in Erfurt**
- 16 **Brasilien: Mörder der Ordensfrau Dorothy Stang wieder frei**
- 17 **Slowakei: Hunderte bei Gedenk-Demo zu Erzbischofs-Absetzung**
- 17 **Irland: Opfer der "Magdalenen-Wäschereien" nicht zufrieden**
- 18 **Indien: Marienstatue in indigener Kleidung sorgt für Streit**

I N L A N D

Missbrauch: Stift Kremsmünster begrüßt Urteil gegen Ex-Pater

12 Jahre Haft für Sexual- und Gewaltdelikte - Stift: "Opfern wird auf diese Weise Stück Gerechtigkeit zuteil"

Linz, 09.07.13 (KAP) Ein 79-jähriger ehemaliger Pater des Stiftes Kremsmünster ist am Mittwoch, 3. Juni, wegen Missbrauch im Landesgericht Steyr zu zwölf Jahren Haft verurteilt worden. Das Stift hat das Urteil in einer Stellungnahme gegenüber "Kathpress" begrüßt. Dem ehemaligen Ordensgeistlichen, der mittlerweile in den Laienstand zurückversetzt ist, wurde eine Reihe von Delikten angelastet, darunter sexueller Missbrauch sowie andere Sexual- und Gewaltdelikte. Nach Ermittlungen in anfangs 39 Fällen sprach die Staatsanwaltschaft nun von 24 Opfern, davon 15 von sexuellen Handlungen.

Der am Mittwoch im Landesgericht Steyr beendete Prozess fand aus Rücksicht für die Opfer größtenteils unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Der Angeklagte hatte zwar ein Geständnis abgelegt und sich bei den Opfern entschuldigt, deren Anwälte vermissten aber Reue. Der Verteidiger hatte einen Freispruch verlangt, weil die Taten verjährt seien. Er meldete Nichtigkeitsbeschwerde und Berufung an. Das Urteil des Schöffensenats ist somit noch nicht rechtskräftig.

Stift: Opfern wird Gerechtigkeit zuteil

Das Stift Kremsmünster, dem der frühere Geistliche einst angehörte, hat den Prozess am Mittwoch begrüßt. "Es ist gut, dass das Gerichtsverfahren jetzt abgeschlossen ist. Dadurch hat sich der Beschuldigte der Verantwortung gestellt. Den Opfern wird auf diese Weise ein Stück Gerechtigkeit zuteil", betonte Abt Ambros Ehart in einer Stellungnahme gegen-

über "Kathpress". Zugleich versicherte er, die Ordensgemeinschaft sei "sehr betroffen, dass die Vorfälle stattgefunden haben".

Das Stift hatte bereits bei der Ankündigung des Gerichtsverfahrens im April dieses Jahres eine Anklage gegen den ehemaligen Mitbruder und Internatsleiter begrüßt. Man habe selbst seit dem Bekanntwerden einzelner Vorwürfe im Jahr 2010 jene Opfer, die sich meldeten, an die zuständigen offiziellen kirchlichen und staatlichen Stellen verwiesen, weiters "sofort personelle Konsequenzen gezogen" und auch die Aufarbeitung aktiv unterstützt, so das Benediktinerstift damals.

Bisher hat die Abtei den Opfern über die "Klasnic-Kommission" 700.000 Euro an Entschädigung zugesprochen, davon 200.000 Euro an Therapiekosten. 38 Betroffenen haben sich bisher bei der Klasnic-Kommission gemeldet. Um sämtliche Vorwürfe von Missbrauch und Gewalt seit 1945 aufzuarbeiten, sei im Jänner 2013 das wissenschaftliche Institut IPP in München beauftragt worden, wies Abt Ambros hin.

Das IPP hatte anlässlich des Prozessbeginns einen Aufruf an die Betroffenen gestartet, sich beim Institut zu melden, auch wenn sie dies bereits zuvor beim Stift, der Klasnic-Kommission, der Staatsanwaltschaft oder der Ombudsstelle einer Diözese getan hätten. Ein Abgleich der eingegangenen Meldungen sei aufgrund von Datenschutzbestimmungen nur sehr eingeschränkt möglich.

Kreuz-Debatte: Fürnsinn für Respekt vor religiösen Zeichen

Propst des Stiftes Herzogenburg: Keine Scheu vor einem Bekenntnis zur christlichen Prägung der europäischen Kultur - Symbole aller Religionen, mit denen sich Schüler identifizieren, sollen im Klassenzimmer sichtbar gemacht werden

St. Pölten, 09.07.13 (KAP) Respekt - "und zwar von allen" - für das Kreuzzeichen forderte der Propst des Stiftes Herzogenburg, Maximilian Fürnsinn, in einem Kommentar in der aktuellen Ausgabe der Niederösterreichischen Nachrichten (NÖN) anlässlich der Debatte über das Anbringen von Kreuzen in den Klassenzimmern. Religiöse Pluralität sei ein gesell-

schaftliches Faktum, das ein "Einschließen" anstatt eines "Ausschließens" erfordere. "Deshalb sollen in einer Klasse die Zeichen und Symbole jener Religionen zu finden sein, mit denen sich Schüler und Schülerinnen identifizieren". Dazu gehöre auch die "weiße bzw. leere Wand" als Zeichen jener, die reli-

giös indifferent geworden sind und ohne Bekenntnis leben.

Im Unterschied zum Klassenzimmer sei das Kreuz im öffentlichen Raum "stärker als Symbol einer christlich geprägten und orientierten Kultur" zu sehen. In der österreichischen Gesellschaft bleibe das Kreuz "Maßstab und Herausforderung", niemand müsse sich vor dem Kreuz fürchten, so der Probst von Stift Herzogenburg. Genauso wenig brau-

che man die Auseinandersetzung mit anderen Religionen zu scheuen: "Wir dürfen fordern, dass in mehrheitlich nichtchristlichen Ländern christlicher Glaube wertgeschätzt und respektiert wird", so Fürnsinn. Die europäische Kultur solle sich zu seiner christlichen Prägung - ob in Politik, Wissenschaft oder im sozialen Leben - bekennen, forderte Probst Fürnsinn.

Orden gegen Uni-Ausbildung von Kindergartenpädagogen

Schulexperte Luftensteiner: Emotionale und soziale Komponente wichtiger als Kognitives

Wien, 09.07.13 (KAP) Eine Absage an Pläne, Kindergartenpädagogen künftig an der Universität auszubilden, kommt von Rudolf Luftensteiner, Schulreferatsleiter der Ordensgemeinschaften Österreich. Je jünger die Kinder, umso wichtiger sei es für deren Pädagogen, "Experten für das Beziehungsgeschehen" zu sein. Der schon heute im Übermaß vorhandene, kognitiv-wissenschaftliche Zugang der Universität werde der benötigten emotionalen und sozialen Kernkompetenz nicht gerecht, betonte Luftensteiner, der zugleich Geschäftsführer der Vereinigung von Ordensschulen Österreichs ist, per Aussendung.

Viele würden momentan glauben, "dass das Gras schneller wächst, wenn man es herauszieht", so die Beobachtung Luftensteiners. Leidtragende dieser Entwicklung, die "kaum Zeit mehr zum Kindsein" lasse, seien die Kinder. "Manche Eltern glauben, sie müssen ihre Kinder auf Schritt und Tritt übers Handy begleiten, wollen bis in einzelne Freundschaften mitbestimmen. Sie misstrauen ihren eigenen Kindern", erklärte der Schulexperte. Menschen seien

jedoch "Individuen", für die es "keine Gebrauchsanweisung wie für Autos" gebe.

In seinen Äußerungen zu Bildung allgemein legte Luftensteiner besonderes Augenmerk auf die Beziehungen der Kinder, für die es Räume zu schaffen gelte - "und zwar Beziehungen, die das Leben fördern". Ferien müssten sich vom Schulalltag darin unterscheiden, dass sie "Freiraum" seien und andere Beziehungsformen ermöglichten. Ein "Armutzeugnis" sei es, dass es keine anderen Begriffe für "Ferien- oder Nachmittagsbetreuung" gebe, denn es gehe hier nicht um Aufsicht, sondern um "Konzepte, die Beziehungen gelingen lassen".

Ganz grundsätzlich erteilte Luftensteiner dem derzeit vieldiskutierten Wort "Betreuung" eine Absage: "Junge Menschen sind keine Autos, die geparkt und serviciert werden müssen. Sie sollen die Möglichkeit bekommen, in Freiheit in verlässliche Beziehungen einzusteigen", so der Schulreferatsleiter. "Betreuung" im Zusammenhang mit Menschen sollte deshalb ganz aus dem Wortschatz verschwinden.

Weltjugendtag: 550 Jugendliche aus Österreich fahren nach Rio

Kardinal Schönborn und Weihbischof Lackner begleiten die Pilger nach Brasilien

Wien, 09.07.13 (KAP) 550 Jugendliche aus Österreich brechen in diesen Tagen nach Brasilien auf, um dort am katholischen Weltjugendtag in Rio de Janeiro teilzunehmen. Zu dem katholischen Großereignis vom 23. bis 28. Juli werden zwei bis drei Millionen Jugendliche erwartet, dazu auch Papst Franziskus, der anlässlich des Weltjugendtages seine erste Auslandsreise unternimmt. Die Pilger aus Österreich werden vom Wiener Erzbischof Christoph Schönborn und dem Grazer Weihbischof Franz Lackner begleitet.

"Die österreichischen Teilnehmer in Rio kommen aus allen Diözesen, allen voran aus Wien mit 179 Anmeldungen und aus der Steiermark mit 120", erklärte Österreich-Koordinatorin Barbara Andrä gegenüber "Kathpress". Organisiert werden die insgesamt zehn Reisegruppen teils von der Katholischen Jugend, daneben bieten mehrere Gemeinschaften - Jünger-, Johannes- und Loretto-Gemeinschaft -, die Salesianische Jugendbewegung und die Wiener Pfarre St. Rochus eigene Fahrtvarianten an.

Die ersten Gruppen sind bereits am ersten Juliwochenende nach Brasilien aufgebrochen, um in anderen Diözesen des Landes im Vorfeld des Treffens an sogenannten "Missionswochen" (Semanas Misionarias) teilzunehmen. "Viele Gruppen der Orden und geistlichen Bewegungen veranstalten rund um den Weltjugendtag internationale Treffen ihrer Gemeinschaft, während andere direkt zum eigentlichen Treffen nach Rio kommen", so die Nationalkoordinatorin.

Am Zielort Rio ist ein "Österreichertreffen" in einer Pfarre im Süden der Metropole (Copacabana, Ipanema) vorgesehen. Die acht zentralen inhaltlichen Inputs, die Katechesen, werden hingegen für alle deutschsprachigen Pilger gemeinsam veranstaltet. Auch Kardinal Schönborn wird in diesem Rahmen sprechen.

Hauptereignisse des Treffens sind jedoch die Programmpunkte, an denen auch Papst Franziskus

teilnimmt: Eröffnung (25. Juli), Kreuzweg an der Copacabana (26. Juli), Gebetsvigil am "Campus Fidei" (27. Juli) und Abschlussgottesdienst (28. Juli).

Sieben Österreicher haben sich als internationale Volontäre für den Weltjugendtag registriert und werden derzeit dafür geschult. Die über 80.000 in Rio tätigen Freiwilligen - ein Zehntel davon reist aus anderen Ländern an - unterstützen die Logistik des Treffens, informieren die Pilger, übersetzen, wirken als Ersthelfer und Krankenträger oder begleiten Pilger mit Behinderungen. Auch im Pressezentrum sind Volontäre tätig und betreuen die über 5.500 akkreditierten Journalisten. Nach der Abschlussmesse am 28. Juli ist eine Begegnung der Freiwilligen mit Papst Franziskus vorgesehen.

Weitere Meldungen zum Weltjugendtag und zur ersten Reise von Papst Franziskus unter www.kathpress.at/brasilien

Interreligiöser Dialog: "Müssen Gemeinsamkeiten betonen"

Heiligenkreuzer Abt Henckel-Donnersmarck: Ansatzpunkte vor allem bei Sozialthemen

Wien, 09.07.13 (KAP) Beim Gespräch der Religionen "müssen wir das Vergangene bei Seite lassen und für das Gemeinsame eintreten - Dialog, Trialog ist der richtige Weg": Das sagte der Heiligenkreuzer Abt Gregor Henckel-Donnersmarck bei einem Vortrag über "Judentum - Christentum - Islam in der Sicht des Zweiten Vatikanischen Konzils", den er jüngst vor Mitgliedern der Katholischen Männerbewegung im Stift Heiligenkreuz hielt.

Die katholische Kirche "lehnt nichts von dem ab, was den anderen Religionen wahr und heilig ist", erinnerte der Abt an den von Respekt geprägten Kurs des Konzils gegenüber den anderen Weltreligionen. "Alle erkennen in Gott den Schöpfer", und alle anerkennen Abraham als zentrale Gestalt des Glaubens. Auch Mormonen, Bahai, Drusen oder die Rastafari auf Jamaika verstünden sich als abrahamitisch, sagte Henckel-Donnersmarck.

Ähnliche Sichtweisen der Religionen gebe es vor allem in der sozialen Frage, da "sind wir einander näher, als wir glauben", so der emeritierte Abt. "Wir werden uns mit den Juden und mit Moslems über Glaubensfragen nicht einigen können", aber bei sozialen Themen gebe es Ansatzpunkte für Kooperation.

Für "wegweisend" hält der Zisterzienser in dieser Hinsicht das Ökumenische Sozialwort, das vor zehn Jahren alle 14 im österreichischen Ökumenischen Rat (ÖRKÖ) vertretenen Kirchen gemeinsam vorlegten.

Der Vortrag des Abtes fand im Rahmen der im Herbst 2012 gegründeten "AMG-Akademie" der Katholischen Männerbewegung im Vikariat Süd der Erzdiözese Wien statt. AMG steht für "Aktuelles-Männer-Glaube" und Angebote der Fort- und Weiterbildung für religiös interessierte Männer. (Info: www.amg-akademie.at)

Heiligenkreuz: Grundsteinlegung für Ausbau der Hochschule

Festgottesdienst und Festakt mit Bildungskongregations-Präfekt Kardinal Grochowski

Wien, 09.07.13 (KAP) Mit einem Festgottesdienst und einem Festakt ist am 28. Juni in Heiligenkreuz die Grundsteinlegung zum Ausbau der Päpstlichen

Hochschule Benedikt XVI. begangen worden. Ehren-gast war Kardinal Zenon Grochowski, Präfekt der vatikanischen Bildungskongregation, der der Fest-

messe in der Heiligenkreuzer Abteikirche vorstand und im Anschluss die Grundsteinlegung vornahm. Im Anschluss besuchte der Kurienkardinal die zweite private katholisch-theologische Hochschule in der Erzdiözese Wien, das Internationale Theologische Institut (ITI) in Trumau.

Um der zunehmenden Zahl an Studierenden gerecht zu werden, will die Philosophisch-Theologische Hochschule ihre Räumlichkeiten umfassend erweitern. Am 30. April erfolgte dazu der Spatenstich, nun war die Grundsteinlegung an der Reihe. Der Grundstein wurde von Papst Benedikt XVI. im Anschluss an seine letzte Generalaudienz am 27. Februar persönlich gesegnet. "Für uns ist das ein sprechendes Symbol sowie Erbe und Auftrag für die Zukunft", so Abt Maximilian Heim.

Die 2,3 Millionen Euro für die erste Bauphase konnten durch Spenden aufgebracht werden. Bis

Dezember 2013 soll der Rohbau fertig sein. 2014 erfolgt laut Plan der Innenausbau. Insgesamt sind noch drei Millionen Euro aufzubringen, wie es von Seiten der Hochschule heißt.

Derzeit erhalten rund 235 Studenten aus knapp 30 Nationen ihre theologische Ausbildung in Heiligenkreuz. Knapp 100 Studenten kommen aus Österreich, etwa 80 aus Deutschland, aber auch zehn aus Vietnam und acht aus Polen.

Eröffnet wurde die Grundsteinlegung mit einem Festakt im Kaisersaal, der unter dem Motto "Der Auftrag der Theologie" stand. Zu den Referenten zählten u.a. die deutsche Religionsphilosophin Prof. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz und Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle. Kardinal Grochowski hielt die Festansprache. (Information: www.hochschule-heiligenkreuz.at)

Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis unter neuer Leitung

Sr. Susanne Krendelsberger folgt auf Sr. Judith Tappeiner

Wien, 09.07.13 (KAP) Die Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis steht unter neuer Leitung. Sr. Susanne Krendelsberger wurde bei der derzeit in Laab im Walde tagenden Generalversammlung zur neuen Generalleiterin gewählt. Sie folgt auf Sr. Judith Tappeiner, die diese Funktion in den vergangenen sechs Jahren ausgeübt hat. Die Caritas Socialis (CS) wurde 1919 von Hildegard Burjan als geistliche Gemeinschaft von Frauen in der katholischen Kirche gegründet. CS-Schwester sind in Österreich, Brasilien, Deutschland und Südtirol vertreten.

In drei CS Pflege- und Sozialzentren in Wien wird professionelle Pflege und Betreuung für alte und chronisch kranke Menschen angeboten - stationär, in Tageszentren, im CS Hospiz Rennweg, in Wohngemeinschaften und zu Hause. Die CS führt Kindergärten und Horte, ein Wohnheim für Mutter und Kind und eine Beratungsstelle.

Die Caritas Socialis ist weiters auch im Verein "Solwodi Österreich" engagiert, einer Initiative von sechs Ordensgemeinschaften gegen Menschenhandel.

In Brasilien führen die Schwestern ein Familiensozialzentrum und engagieren sich in der Pasto-

ral da Crianca (Kinderpastoral), einem Projekt gegen Unterernährung und für die Familie.

Sr. Susanne Krendelsberger wurde 1962 in Wien geboren und wuchs in der Pfarre Lainz-Speising auf, wo sie mit der Caritas Socialis in Kontakt kam und 1986 in die Gemeinschaft eintrat. Nach der Matura absolvierte sie die Ausbildung zur Pastoralassistentin und Religionslehrerin, später die Akademie für Sozialarbeit. Bisherige Aufgaben in der Schwesterngemeinschaft waren die Arbeit im damals neu gegründeten geistlichen Jugendzentrum Oberleis im Weinviertel, die Leitung des CS Wohnheims für Mutter und Kind und der CS Beratungsdienste.

Seit 2001 ist Sr. Susanne als Generalassistentin in der Generalleitung der Schwesterngemeinschaft tätig, seit 2008 Verantwortliche für die Hausgemeinschaft in der Pramergasse und seit 2011 Verwaltungsleiterin.

Mit der neu gewählten Generalleiterin tragen Sr. Karin Weiler als Generalassistentin, Sr. Sieglinde Ruthner, Sr. Clotilde Rodrigues Bonfim aus Brasilien und Sr. Elisabeth Graf leitende Mitverantwortung in den Herausforderungen, denen sich die Gemeinschaft in den nächsten Jahren in Österreich und Brasilien stellen will. (Infos: www.caritas-socialis.or.at)

Weihbischof Leichtfried: Klosterleben heißt nicht Einbunkerung

St. Pöltner Auxiliarbischof weihte in Stift Seitenstetten P. Vitus Weichselbaumer zum Priester

St. Pölten, 09.07.13 (KAP) Die besondere Stellung der niederösterreichischen Stifte als "Orte des Gebets und der Kraft" hat der St. Pöltner Weihbischof Anton Leichtfried betont. Er weihte am 30. Juni im Stift Seitenstetten den Benediktiner P. Vitus Weichselbaumer zum Priester. In einem Kloster zu leben bedeute nicht, sich einzubunkern oder bequem zu werden; es bedeute vielmehr "vor Ort mit Christus zu gehen mit jenen Menschen, denen wir dabei begegnen".

Aufgabe der Diakone und Priester sei es, "in der Spur des Lebens, in der Spur Jesu" zu bleiben, und vielen anderen in Demut, Ehrlichkeit und Bestimmtheit zu ermöglichen, dies ebenfalls zu tun. Es gebe für Christen keine schönere Aufgabe, so der

Bischof. Die Jesus-Nachfolge gelte für alle Christen, nicht nur für Diakone und Priester.

Der gebürtige Steyrer Vitus Weichselbaumer wurde 1984 geboren. Er trat 2008 in den Benediktinerorden ein und legte 2012 die Feierliche Profess ab.

Neben P. Weichselbaumer wurde Andreas Tüchler, Jahrgang 1979, aus Traunstein in der völlig überfüllten Stiftskirche zum Diakon geweiht.

Abt Petrus Pilsinger freute sich über die Weihe der beiden Konventsmitglieder: "Wir sind seit über 900 Jahren in Seelsorge, Bildung und Kunst tätig. Die Weihe der beiden und das beständige Interesse von jungen Leuten an Klosterleben, an Spiritualität und Arbeit mit den Menschen ist ein sehr positives und wichtiges Zeichen."

Kardinäle Wiens und Prags feiern Messe mit Ordensjubililar Varga

Schönborn und Duka würdigen 100 Jahre alt gewordenen früheren Dominikanerprovinzial - Wiener Erzbischof: P. Varga "hat mir Weg zum Priestertum eröffnet"

Wien, 09.07.13 (KAP) Anlässlich des 100. Geburtstages des Wiener Dominikanerpaters P. Innozenz Varga zelebrierte Kardinal Christoph Schönborn in Wiens Dominikanerkirche einen Gottesdienst, an dem Dominikaner aus ganz Europa teilnahmen. Der Prager Erzbischof, Kardinal Dominik Duka - wie Kardinal Schönborn und der Jubilar aus dem Dominikanerorden kommend - wirkte als Konzelebrant, ebenso wie Pater Varga selbst und der Provinzial der Dominikaner, P. Christophe Holzer.

"P. Innozenz hat meine Berufung gerettet und mir den Weg zum Priestertum eröffnet", würdigte Kardinal Schönborn den Jubilar, ohne dessen "entscheidende Hilfe" er nicht am Altar stünde, so der Wiener Erzbischof in der übervollen Kirche.

Kardinal Duka hob in seiner bewegten Würdigung den Einsatz Vargas und die Unterstützung des Dominikanerordens für bedrängte Ordensleute der damaligen Tschechoslowakei zur Zeit des Kommunismus hervor. Der Wiener Dominikanerprior habe den in den Untergrund gedrängten Ordensbrüdern auf vielfältige Weise geholfen und für deren Anliegen und Nöte immer ein "brüderliches Verständnis" gezeigt.

Als Kardinal Duka im August 1989 erstmals nach der Rückreise vom Generalkapitel seines Ordens in Wien Station machte, war seine erste Begegnung jene mit dem damaligen Provinzial Innozenz Varga. Der heute 100-jährige Dominikaner habe den Ordensprovinzen in Tschechien und der Slowakei großzügig geholfen.

Provinzial P. Holzer überbrachte Glückwünsche des Generaloberen der Dominikaner, P. Bruno Cadore.

Für die Heimatgemeinde von P. Innozenz - die burgenland-kroatische Gemeinde Schachendorf (Cajta) - dankte Bürgermeister Adalbert Resetar auf deutsch und kroatisch dem Jubilar für seinen Einsatz. Varga stehe für die Generation, die den Wiederaufbau Österreichs nach 1945 in Gang brachte. Von seiner Priesterweihe im Jahr 1947 an habe er immer ein offenes Herz für die vielen Menschen aus seiner Heimat gehabt, die in Wien eine neue Existenz aufbauen wollten.

Zum Abschluss der Messfeier brachte eine Tamburizza-Kapelle aus Schachendorf das Lied "Crna Madona" zu Gehör, das von den anwesenden Gläubigen spontan mitgesungen wurde.

18 junge Österreicher starten zu Freiwilligeneinsatz ins Ausland

Einsatzorte sind Projekte des Salesianerordens in Afrika, Asien und Lateinamerika

Wien, 09.07.13 (KAP) 18 junge Frauen und Männer aus Österreich beginnen in den kommenden Tagen und Wochen einen Sozialeinsatz im Rahmen der Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" und der Salesianer Don Boscos. Einsatzländer sind unter anderem Mexiko, Indien, Ecuador oder die Republik Kongo. In Jugendzentren, Schulen, Lehrwerkstätten und Kinderwohnheimen arbeiten sie für ein Jahr unterstützend in der Lehrtätigkeit, Freizeitbetreuung und offenen Kinder- und Jugendarbeit. Ein halbes Jahr haben sich die Freiwilligen auf ihren Dienst vorbereitet.

Seit 1997 haben bereits an die 420 Österreicher ein Volontariat mit "Jugend Eine Welt" geleistet. Zu Jahresbeginn 2013 wurde nun die Durchführung des Volontariatsprogramms an den Verein "Volontariat bewegt" übertragen. Dahinter stehen aber nach wie vor "Jugend Eine Welt" sowie die Salesianer Don Boscos. Die Einsätze werden durch die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit sowie von kirchlichen und privaten Initiativen unterstützt. (Infos: www.volontariat.at)

"Kloster auf Zeit": Ordenshäuser laden ein

Frauen und Männer können Klosteralltag in verschiedenen Ordensgemeinschaften erproben

St. Pölten, 09.07.13 (KAP) In vielen Klöstern Österreichs besteht die Möglichkeit, den Ordensalltag im Zeitraum von einigen Tagen bis Wochen mitzuerleben. "Kloster auf Zeit" heißt dieses Angebot und mit dem Zisterzienserkloster Heiligenkreuz und dem Franziskanerkloster Maria Enzersdorf werden beispielhaft zwei Ordenshäuser dazu in der aktuellen Ausgabe der Niederösterreichischen Nachrichten (NÖN) vorgestellt.

Im Franziskanerkloster Maria Enzersdorf seien alle Männer zwischen 18 und 45 Jahren eingeladen, dadurch zu klären, ob ein Ordensberuf für sie in Frage kommt, berichtete die NÖN. "Wir verstehen darunter eine Möglichkeit für interessierte Männer, für eine gewisse Zeit unser Leben von früh bis spät zu teilen", heißt es dazu auf der Homepage des Zisterzienserklosters Heiligenkreuz.

Das zeitlich begrenzte Klosterleben sei eine Form der spirituellen Erfahrung, die im "Kontrast zum üblichen gesellschaftlichen Lebensstil" stehe und den "Bedürfnissen der Seele Raum" gebe;

das "Kloster auf Zeit" sei jedoch nicht mit einem "kuscheligen Rückzugsort, sondern mit Arbeit an sich selbst verbunden", so die Vorstellung der Angebote auf www.gastimkloster.at. Kloster auf Zeit ist als gastweise Teilnahme am gemeinschaftlichen Leben eines Klosters oder einer Ordensgemeinschaft nicht mit einem Klosterurlaub im Sinne einer körperlichen und geistigen Erholung ohne konkretes Mitleben, Mitbeten und Mitarbeiten zu verwechseln.

Frauen sind ebenso eingeladen, das Klosterleben in den jeweiligen Frauenorden zu erproben. Die Gestaltung des Klosteralltags hängt von der jeweiligen Gemeinschaft ab, Interessierte können sich direkt an das jeweilige Ordenshaus wenden.

In Niederösterreich bieten neben Heiligenkreuz und Maria Enzersdorf auch die Klostergemeinschaften in Altenburg, Melk, Göttweig, Seitenstetten, Lilienfeld, Zwettl, Gainfarn, Stockerau und Geras die Möglichkeit zu einem zeitlich begrenzten Klosteraufenthalt an. Info: www.ordensgemeinschaften.at und <http://www.gastimkloster.at>

Salzburg: Schule St. Ursula ab 2014 auch für Burschen offen

Anmeldungen ab kommenden September möglich - Nach 318 Jahren als reine Mädchenschule kommt jetzt Koedukation

Salzburg, 09.07.13 (KAP) Mit dem Schuljahr 2014/15 beginnt für das Privatgymnasium der Ursulinen in Salzburg ein neues Kapitel: Nach 318 Jahren als reine

Mädchenschule können dann auch Burschen die Schule besuchen. Anmeldungen sind ab kommenden September möglich.

Salzburg ist damit die letzte Ordensschule der Ursulinen, die zur Koedukation übergeht. "Wir haben in den anderen Schulen schon die besten Erfahrungen damit gemacht", so Sr. Maria Elisabeth Göttlicher, Vorsitzende des Schulvereins St. Ursula in den "Salzburger Nachrichten".

Die St.-Ursula-Schulen sind katholische Privatschulen mit Öffentlichkeitsrecht und langer Tradition; in Wien bereits seit 1660, in Salzburg seit 1696. Seit 2000 werden sie an den drei Standorten Wien, Salzburg und Klagenfurt als Schulverein geführt.

Linzer Ordenskrankenhaus: Neues Service für Migranten

Website der Elisabethinen informiert ab sofort auch in Serbisch, Türkisch und Englisch über wichtige Aspekte des Krankenhausaufenthalts

Linz, 09.07.13 (KAP) Das Ordenskrankenhaus der Elisabethinen in Linz bietet ab sofort die wichtigsten Informationen auf seiner Website auch auf Serbisch, Türkisch und Englisch an. Damit sollen vor allem Informationsdefizite und Berührungängste bei Migranten abgebaut und ihnen der Krankenhausaufenthalt erleichtert werden, wie das Spital in einer Aussendung mitteilte.

Übersetzt wurden vor allem jene Seiten, in denen Zentren, Abteilungen, Ambulanzen und Insti-

tute des Hauses vorgestellt werden; weiters wichtige Informationen über den Aufenthalt im Krankenhaus, vom Aufnahme- und Entlassungsprozedere über Verpflegungsmöglichkeiten bis zu Seelsorgeangeboten.

Jährlich werden bei den Elisabethinen in Linz zirka 32.000 Patienten stationär behandelt, 76.000 Menschen brauchen ambulante Betreuung. (Infos: www.elisabethinen.or.at)

Stift Klosterneuburg spendet an Hochwasseropfer

Verdoppelung von Privatpenden auf 15.000 Euro - Pachtnachlass macht "sechsstelligen Betrag" aus

Wien, 09.07.13 (KAP) Das Stift Klosterneuburg hat einen namhaften Betrag an Betroffene des Hochwassers zu Monatsbeginn gespendet. Insgesamt 15.000 Euro wurden an den Bürgermeister der Stadt Klosterneuburg, Stefan Schmuckenschlager, übergeben, teilte das Augustiner-Chorherrenstift mit. Bereits in der Vorwoche hatte das Kloster verlautbart, Betroffenen aus den Reihen seiner Pächter in den Auebieten die halbe Jahrespacht zu erlassen. Dies mache "einen sechsstelligen Betrag" aus, hieß es nun.

Die aktuelle Spende setzt sich aus den Spendeneinnahmen beim Stiftsfest am 9. Juni, aus Sammlungen einiger Pfarren des Stiftes und der Pfadfinder

zusammen, wobei die jeweiligen Beträge vom Stift verdoppelt wurden. "Beachtlich" sei mit 2.640 Euro auch das Spendenaufkommen der Stiftspfarrkirche gewesen, das diese ebenfalls verdoppelt habe.

Ein Teil der von Propst Bernhard Backovsky und Stiftspfarrer Reinhard Schandl überreichten Spenden werde der Familie Golabitsch zugutekommen, "die praktisch ihr ganzes Hab und Gut in den Fluten verloren" hat, wie das Stift mitteilte. Laut Auskunft des Bürgermeisters sollen mit dem Betrag "wenigstens einige besondere Härtefälle" gelindert werden; ohnehin würden laufend neue Schadensberichte eintreffen.

Kardinal Schönborn seit 50 Jahren Dominikanermönch

Wiener Erzbischof: Lebensentscheidungen müssen sich täglich neu bewähren

Wien, 09.07.13 (KAP) Vor genau 50 Jahren - im Jahr 1963 - trat der Wiener Erzbischof Christoph Schönborn als damals 18-Jähriger in den Dominikaner-

orden ein. Für ihn mache das Jubiläum bewusst, "dass solche Lebensentscheidungen Tag für Tag durchgehalten und immer wieder erneuert werden

müssen", so der Kardinal in einem Kommentar zum Sonntagsevangelium, der auch via Facebook und Twitter verbreitet wurde. Wer das Glück habe, dass seine Lebenswahl auch wirklich hält, wisse sehr genau, "dass das gar nicht selbstverständlich ist".

Manche Entscheidungen - oft die Berufswahl, vor allem aber jene der Partnerschaft, Ehe und Familiengründung - würden den ganzen Lebensweg bestimmen, erklärte der Kardinal. Begleitet würden sie immer wieder auch von Krisen, Durststrecken und dunklen Phasen, "wo alles zu zerbrechen droht, wo nichts mehr sicher scheint". Nach dem Durchkommen solcher Krisen wisse man sehr wohl, "dass dies nur mit Gottes Hilfe möglich war." Auch im Falle von Brüchen und des Scheiterns dürfe man immer noch

darauf vertrauen, "dass Gottes Barmherzigkeit uns nicht fallen lässt."

Auch im Glaubensleben treffe dies zu: Die Entscheidung für den Glauben an Gott sei ebenfalls eine "Lebenswahl", und alle Glaubenden müssten sich täglich neu im Glauben bewähren. Schönborn: "Dieses täglich neue 'Ja' zum Glauben wie zur Ehe oder zum Beruf kann auch ein Kreuz sein." Es sei die "eigentliche Bewährung unserer Lebensentscheidungen", dieses Kreuz auf sich zu nehmen und Christus nachzufolgen. Aus dieser Überlegung heraus seien Kreuzzeichen auch im öffentlichen Raum "durchaus sinnvoll": Sie erinnerten daran, der Lebenswahl täglich treu zu sein, "auch wenn sie dein tägliches Kreuz ist", so der Wiener Erzbischof.

A L S V O R S C H A U G E L A U F E N

Österreichs Klöster laden zu "Langen Nächten der Klostergärten"

Im Juli und August können Besucher im Rahmen spezieller Veranstaltungen die abendlichen Klostergärten im Mondschein erleben

Wien, 09.07.13 (KAP) Österreichs Klöster und Stifte laden im Juli und August zu den "Langen Nächten der Klostergärten" ein. Insbesondere während den Vollmondnächten am 22. Juli und 21. August können Besucher die abendlichen Klostergärten im Mondschein erleben.

Das Kloster Wernberg bei Villach lädt am 22. Juli zur "Langen Nacht der Klostergärten" ein. Das Stift St. Lambrecht hat seine Lange Nacht am 14. August mit Führungen im Stiftsgarten durch Sternhimmel, Rosengarten und Kräuterlabyrinth.

Der große Kräutergarten des Kneipp Traditionshauses der Marienschwestern vom Karmel in Bad Mühllacken bietet mit seiner Vielfalt an Heilpflanzen den Rahmen für das Fest Maria Himmelfahrt. Am Vorabend, 14. August, findet ab 18.30 Uhr eine geführte Kräuterwanderung mit einem gemeinsamen Sammeln der Marienkräuter für ein Kräuterbüschel statt.

Am Marienfeiertag, Donnerstag, den 15. August, laden die Marienschwestern um 19.00 Uhr zur feierlichen Kräuterweihe in den Kräutergarten der Traditionellen Europäischen Medizin in Bad Mühllacken ein. Der Kräutergarten ist das ganze Jahr über geöffnet und frei zugänglich.

Am 21. August wird von den Stiften Altenburg und Seitenstetten und vom Kloster Wernberg bei Villach zur Langen Nacht der Klostergärten eingeladen. Das Stift Altenburg lädt seine Besucher in der

Vollmondnacht vom 21. August - auch in Partnerschaft mit dem Gartensommer Niederösterreich - in seinen "Garten der Stille".

Im historischen Hofgarten von Stift Seitenstetten steht die Vollmondnacht am 21. August unter dem Motto "Carpe Noctem - Genieße die Nacht" - mit Musik, Picknick im nächtlichen Garten und stimmungsvoller Beleuchtung zwischen Sonnenuntergang und Mitternacht. Im Stiftsmeierhof Seitenstetten kann der Abend ab 18.00 Uhr bei einem romantischen Mondmenü begonnen werden.

Im Kloster Wernberg wird bei der "Langen Nacht der Klostergärten" am 21. August "Mein persönliches Kräuterbüschel" für Gäste zusammengestellt. "Wir drücken so unseren Dank an Gott aus für die Kräuter mit ihren heilenden Kräften, die als Sinnbilder stehen für das gesamte Heil, das Gott uns schenkt", so die Missionsschwestern vom Kostbaren Blut in Wernberg.

Das Stift Melk veranstaltet im August abendliche Konzerte im Gartenpavillon des Stiftsparks und Nächtliche Konzerte in der Stiftskirche.

Den Folder "Natur im Klostergarten" mit einer Programmübersicht aller teilnehmenden Stifte von Klösterreich ist kostenlos erhältlich bei der Klösterreich-Geschäftsstelle, c/o ITA Hermann Paschinger, Prof. Kaserer Weg 333, A-3491 Straß, Tel. +43 (0)2735 5535-0, info@kloesterreich.at, www.kloesterreich.at, www.facebook.com/kloesterreich.

Stift Seitenstetten lädt ein zu "Mönch auf Zeit"

Mitleben im Kloster soll jungen Männern zu bewussterem Leben aus dem Glauben verhelfen

St. Pölten, 09.07.13 (KAP) Blicke hinter Klostermauern für junge Männer, die ein Leben als Mönchs in Erwägung ziehen, ermöglicht das Benediktinerstift Seitenstetten. Interessierte können zwischen 6. und 11. Juli mit der Ordensgemeinschaft "mitleben, mitfeiern und mitbeten", teilte das Kloster mit. "Highlights aus dem Leben des Studenten und Gottsuchers Benedikt" sollen auf diese Weise jungen Leuten näher gebracht werden, so der neue Seitenstettener Prior, Pater Laurentius Resch. Die Einladung läuft unter dem Motto "Mönch auf Zeit".

Mit dem Angebot, das auch die Teilnahme am Chorgebet der Klostersgemeinschaft und Gespräche mit Benediktinern umfasst, lade das Stift dazu ein, "Christus zu entdecken, bewusster aus dem Glauben zu leben und Entscheidungen mit geistlicher Begleitung zu treffen", so P. Laurentius weiter. Traditionell habe die Zeit um den "Weihetag" am Hochfest Peter und Paul eine große Bedeutung für Berufungen. In Seitenstetten empfängt Frater Andreas Tüchler am 30. Juni die Diakonweihe.

Katholische Männer: "Vom Männchen zum Mann"

Sommerakademie der KMBÖ von 10. bis 13. Juli in Melk - Zusammenhang von Entwicklung und Männerbildern im 21. Jahrhundert wird gezeigt - Vorbereitung auf das kommende Arbeitsjahr der Katholischen Männerbewegung

St. Pölten, 09.07.13 (KAP) "Vom Männchen zum Mann - eine Entwicklung" lautet der programmatische Titel der 27. Sommerakademie der Katholischen Männerbewegung Österreichs (KMBÖ), die vom 10. bis 13. Juli erstmals in Melk stattfinden wird. Abwechselnde Tagungsorte sind der Stadtsaal und die Stadtpfarrkirche.

Im Zentrum der Tagung steht der Aspekt moderner Männerbilder: "Die Katholische Männerbewegung greift die allgemeine Verunsicherung auf, was heute überhaupt noch Männlichkeit ausmacht und vor welchen Entwicklungen die Männer im 21. Jahrhundert stehen", so KMBÖ-Vorsitzender Leopold Wimmer im Grußwort zum Programm. Ziel der Sommerakademie sei die inhaltliche Vorbereitung des kommenden Arbeitsjahres der Katholischen Männerbewegung.

Eingeleitet wird die Tagung am Mittwoch, 10. Juli, um 9 Uhr in der Melker Stiftskirche mit einem Gottesdienst. Geleitet wird er vom Referatsbischof der KMBÖ, Militärbischof Christian Werner.

Die Eröffnung und Begrüßung der Tagung durch Vorsitzendem Wimmer findet um 10.30 Uhr im Stadtsaal statt. Um 11 Uhr hält der Schweizer Männerexperte Markus Theunert, Präsident des Dachverbandes der Schweizer Männer- und Väterorganisationen und Autor zahlreicher Sachbücher, den Impulsvortrag über den Zusammenhang von Entwicklung und zeitgenössischen Männerbildern,

der Grundlage für nachfolgende Diskussionen sein soll.

Der Eröffnungstag klingt mit einem Abendlob um 18.30 Uhr in der Stadtpfarrkirche von Melk aus. Gestaltet wird sie von der Männerbewegung Eisenstadt.

Der Donnerstag steht nach dem Morgenlob, für das die KMB Vorarlberg verantwortlich sein wird, im Zeichen "Religiöser Entwicklung von Männern": Von 9.45 bis 12.15 Uhr referieren zu Strömungen, Tendenzen und Strukturen, die die Entwicklung männlicher Religiosität fördern, behindern oder anstoßen, Abt Christian Haidinger von Stift Altenburg, zugleich Abtpräses der Österreichischen Benediktinerkongregation, und der Mediensprecher der Ordensgemeinschaften Österreich, Ferdinand Kaineder.

An den Nachmittagen der Sommerakademie werden drei Arbeitsgruppen eingerichtet: Die Gruppe "Männer stärken" soll die Frage, inwiefern Männer an ihrer persönlichen Entwicklung arbeiten können, vertiefen. Die Glaubensgruppe steht unter dem Titel "Aufbrechen - Ausziehen - Ankommen. Vom Glauben der Kindheit zur persönlichen Glaubensentscheidung - eine Entwicklung". Und die Gruppe "Kultur und Freizeit" fragt nach "Urlaub mit Inhalt". Das Abendlob, das jeweils in der Stadtpfarrkirche abgehalten wird, gestaltet die KMB Salzburg.

Am Freitag, 12. Juli, wird nach dem Morgenlob durch die KMB Graz, "Das Besondere der Entwick-

lung zum Mann" mit Schwerpunkt auf historische und soziologische Komponenten diskutiert. Es referieren Erwin Mayer vom Katholischen Bildungswerk Wien und der Theologe, Psychologe und Pädagoge Erich Lehner. Den Rahmen für den Tagesabschluss stellen die KMB Wien mit dem Abendlob und die Männerbewegung St. Pölten mit einer anschließenden Einladung zum gemeinschaftlichen Beisammensein auf.

Die Entwicklung der Beziehungen zwischen Mann und Frau stehen am Samstagvormittag im

Mittelpunkt der 27. Sommerakademie. Die Integrative Supervisorin und Familienberaterin Marianne Schindlacker und der Psychotherapeut und Religionspädagoge Prof. Hans Neuhold werden ihre Vorträge einbringen. Dem Abschlussgottesdienst wird unter Mitgestaltung der KMB Linz der Geistliche Assistent der Männerbewegung Österreichs, Andreas Jakober, vorstehen.

Info: <http://www.kmb.or.at/site/oesterreichweiteveranstal/sommerakademie>

Stift Göttweig: Konzert für Hochwasseropfer statt Klosterdach

NÖ-Militärmusik spielt am 28. Juni bei den Benediktinern auf

St. Pölten, 09.07.13 (KAP) Die Militärmusik Niederösterreich gastiert am Freitag, 28. Juni, um 19 Uhr im Benediktinerstift Göttweig. Aus gegebenem Anlass widmet das Stift den Kartenerlös den Hochwasseropfern der Stiftspfarrden in der Wachau. Geplant war dieses Freiluft-Konzert ursprünglich für die Sanierung des weltbekannten UNESCO-Weltkulturgutes: Dringend müssen etwa 18.000 Quadratmeter Dachfläche, die noch aus der Barockzeit stammt, erneuert werden. Der Göttweiger Abt Columban Luser betont

in einer Aussendung am Donnerstag, dass auch die Sonntagskollekte und der Erlös aus einem Filmvortrag über den "Jerusalemweg" den Hochwasseropfern zugutekommen.

Karten für Konzert der Militärmusik Niederösterreich kosten zwischen 12 und 25 Euro und können im Tourismusbüro des Stiftes unter Tel.: 027.32/85.581-231 oder per Email: tourismus@stiftgoettweig.at bestellt werden.

Weltstar Elina Garanca singt wieder im Stift Göttweig

Am 3. Juli bereits zum sechsten Mal Open-Air-Konzert "Klassik unter Sternen" im niederösterreichischen Benediktinerkloster

St. Pölten, 09.07.13 (KAP) Weltstar Elina Garanca singt am 3. Juli 2013 im Stift Göttweig. Die international gefeierte Mezzosopranistin aus Riga tritt im Rahmen der Reihe "Klassik unter Sternen" zum sechsten Mal im niederösterreichischen Benediktinerstift auf. Das Programm stellt diesmal Kompositionen des Jahresregenten Giuseppe Verdi in den Mittelpunkt; Garanca wird berühmte Stücke aus den Opern Aida, Nabucco, La Traviata und Macbeth zum Besten geben.

Für die Sängerin bedeutet das eine Rückkehr zum Verdi-Fach. Schon am Beginn ihrer Karriere sorgte Elina Garanca als "Maddalena" in Verdis Rigoletto für Aufsehen. Seit mehr als einem Jahrzehnt gehörte Verdi jedoch nicht mehr zu ihrem Repertoire. Für die Rückkehr "zu den Wurzeln ihres Erfolges gibt es angesichts des 200. Geburtstages des italienischen Meisters keinen passenderen Anlass", heißt es in der Ankündigung.

Auch dieses Jahr wird Elina Garanca wieder "Friends" auf die Bühne bitten. Zu hören sind der Amerikaner Bryan Hymel, der als einer der aufstrebenden Tenöre gilt, und der Opernchor des Slowakischen Nationaltheaters. Begleitet werden die Solisten vom Symphonieorchester der Volksoper Wien unter der Leitung von Karel Mark Chichon. Moderieren wird den Abend die ORF-Kulturjournalistin Barbara Rett.

Die Veranstalter gehen davon aus, dass der Stiftshof wie in den Jahren zuvor mit rund 4.000 musikbegeisterten Besuchern gefüllt sein wird.

Das im niederösterreichischen Furth nahe Krems gelegene Benediktinerstift Göttweig mit Blick auf die Wachau trägt mit "Klassik unter Sternen" eines der schönsten Klassik-Open Air-Events der Welt aus. Elina Garanca ist mit den Benediktinern inzwischen freundschaftlich verbunden. Abt Colum-

ban Luser nennt seinen alljährlichen Gast "einen Weltstar ohne Allüren".

Karten sind in allen Raiffeisenbanken, bei Ö-Ticket (www.oeticket.com, Tel. 01/96 096) und im

Stift Göttweig (Tel. 02732/855 81-231, Montag - Freitag, jeweils 9-17 Uhr) erhältlich.

Kremsmünster: Sommerakademie analysiert Ego-Gesellschaft

Ökumenisches Symposium im Zeichen des Sozialwortes der Kirchen - Bestseller-Autor Pauen und Kapitalismus-Kritiker Bischof Bedford-Strohm unter den Referenten

Linz, 09.07.13 (KAP) Kapitalismuskritik, Analysen zum Stand der Solidarität in Europa und Diskussionen über Auswege aus der Krise Europas bilden den Themenrahmen der 15. Ökumenische Sommerakademie, die vom 10. bis 12. Juli im Stift Kremsmünster stattfindet. Erwartet werden bei der öffentlich zugänglichen Veranstaltung u.a. der Berliner Philosoph Michael Pauen, der evangelische Bischof von Bayern, Heinrich Bedford-Strohm, Wirtschaftsethiker Michael Stefan Aßländer und der Linzer Theologe Ansgar Kreuzer.

Eine Leitfrage der Veranstaltung ist jene nach dem Zusammenhalt der Gesellschaft - ob dieser etwa Solidarität und Nächstenliebe bedarf, oder auch Grundeinstellungen wie Egoismus und Suche nach dem eigenen Vorteil zweckdienlich sind. Pointierte Beiträge werden hier von Pauen erwartet, der mit seinem Buch "Ohne ich kein wir. Warum wir Egoisten brauchen" einen Bestseller gelandet hat. Der zweite Hauptredner, Bischof Bedford-Strohm, gilt hingegen als scharfer Kritiker des Kapitalismus.

Gesellschaftsmodelle und schließlich der Beitrag der Kirchen zur Bewältigung der Krise sind die weiteren Hauptthemen der Veranstaltung, die auch im Zeichen des zehnjährigen Jubiläums des Ökumenischen Sozialwortes steht und das Motto "Wer ist mein Nächster? Das Soziale in der Ego-Gesellschaft" trägt. Weitere Referenten sind die deutsche Soziologin Michaela Pfadenhauer und der evangelische Pfarrer Martin Abraham.

Veranstaltet wird die Sommerakademie von der Katholisch-Theologischen Privatuniversität (KTU) Linz, dem Ökumenischen Rat der Kirchen in Österreich, dem Evangelischen Bildungswerk Oberösterreich, der Linzer Kirchenzeitung, dem Stift Kremsmünster, den Religionsabteilungen des ORF in Fernsehen und Hörfunk und dem Land Oberösterreich. Medienpartner ist der ORF Oberösterreich.

Info: Anmeldungen an der KTU Linz (Tel. 0732/78 42 93, sommerakademie@ktu-linz.ac.at) oder direkt bei der Veranstaltung

A U S L A N D

Franziskus feiert Messe mit 6.000 Seminaristen und Novizen

Papst dankt den jungen Leuten für ihre Entscheidung, den christlichen Glauben als Priester und Ordensleute in die Welt zu tragen

Vatikanstadt, 09.07.13 (KAP) Papst Franziskus hat am Sonntag, 7. Juli, mit angehenden Priestern und Ordensleuten aus mehr als 60 Ländern eine Messe im Petersdom gefeiert. Sie stand am Ende eines vier-tägigen Treffens der 6.000 Seminaristen, Novizinnen und Novizen in Rom. Die Begegnung im Rahmen des "Jahres des Glaubens" stand unter dem Motto "Ich vertraue mich dir an".

In seiner Predigt dankte Franziskus den jungen Leuten für ihre Entscheidung, den christlichen

Glauben als Priester und Ordensleute in die Welt zu tragen. Ihr Dienst dürfe niemals zur Routine werden. "Die Gefahr des zu großen Vertrauens auf die Strukturen lauert immer", sagte er. Die Kirche sei nicht Eigentum der Menschen, sondern sie gehöre Gott, zitierte Franziskus seinen Vorgänger Benedikt XVI. "Ohne die ständige Beziehung zu Gott wird die Sendung zum Geschäft."

"Ihr steht für die Jugend der Kirche", sagte Franziskus: "Jeder Christ und vor allem wir sind ge-

rufen, diese Botschaft der Hoffnung zu bringen, die Unbeschwertheit und Freude schenkt."

Auch inmitten der dringenden Verpflichtungen des Alltags sollten die Männer und Frauen im Dienst für die Kirche durch ihr Gebet immer die Verbindung mit Gott suchen. Dieser Dienst verlange von den Menschen, anspruchslos zu sein. "Jesus sendet die Seinen 'ohne Geldbeutel, ohne Vorratstasche und ohne Schuhe' aus", sagte Franziskus mit einem Zitat des Lukas-Evangeliums.

"So etwas geht nicht"

Bei einer Begegnung am Samstagabend im Vatikan hatte der Papst die jungen Kleriker und Ordensleute zu gelebter Armut aufgefordert. "Es tut mir weh, wenn ich einen Priester oder eine Nonne in einem nagelneuen Auto sehe. So etwas geht nicht", sagte er.

Die Kirche soll nach den Worten des Papstes stärker auf die Menschen zugehen. "Ich will eine Kirche, die missionarischer ist. Ich will keine leise Kirche", rief er den jungen Leuten zu und ermutigte

sie, auf ihrem Lebensweg engagiert das Evangelium zu verkünden. "Bleibt authentisch, mutig und konsequent", sagte Franziskus den Gästen in der großen Audienzhalle.

Christen könnten Jesus auf zwei Arten begegnen: nach innen durch das Gebet und nach außen durch die Verbreitung seiner Botschaft unter den Menschen. "Beides gehört zusammen", betonte der Papst. Ein Leben für den Glauben gründe aber nicht nur darauf, sondern auch auf gründlichem Studium sowie auf alltäglichem Gemeinschaftsleben unter Brüdern oder Schwestern.

"Redet niemals schlecht über andere", mahnte der Papst. Bei Konflikten mit Mitgeistlichen sollten Betroffene die Vermittlung durch den Bischof oder Prior suchen.

Zum Schluss seiner immer wieder von lautem Applaus unterbrochenen Rede bat Franziskus die Anwesenden, für ihn zu beten. Auch er selbst sei nur ein Sünder.

Jerusalem: Papst verlängert Amtszeit des Franziskaner-Kustos

Papst bestätigt Pierbattista Pizzaballa als "Oberster Hüter der christlichen Stätten" - Orden dementiert Enthauptung dreier Mitglieder in Syrien

Jerusalem, 09.07.13 (KAP) Papst Franziskus hat den Kustos der Franziskaner im Heiligen Land, Pierbattista Pizzaballa (48), für weitere drei Jahre im Amt bestätigt. Das teilte die Kustodie in Jerusalem mit. Gleichzeitig hat sie Medienberichte über eine angebliche Enthauptung dreier Franziskanerbrüder in der syrischen Region Homs dementiert: Mit den Ordensmitgliedern in Syrien sei man weiter in Kontakt und die Berichte seien falsch, hieß es. Erneut riefen die Franziskaner die Politiker auf, sich für einen Waffenstillstand in Syrien einzusetzen.

Der Franziskanerorden schützt und verwaltet seit 1350 im Auftrag des Papstes die christlichen Heiligen Stätten in der Heimat Jesu. Derzeit gehören 285 Franziskaner aus 39 Nationen zur "Kustodie im Heiligen Land", einer autonomen Provinz des Franziskanerordens, die vom sogenannten "Kustos", dem "Wächter des Berges Zion", geleitet wird. Gewählt wird dieses Amt vom Generalrat des Ordens gewählt, wobei die Wahl vom Papst gebilligt werden muss.

Beginn bereits unter Franz von Assisi

Bereits 1217 errichteten die Anhänger des Franz von Assisi ihre "Provinz im Heiligen Land", die damals die gesamte südöstliche Mittelmeerregion umfasste. Der Ordensgründer selbst hielt sich zwischen 1219

und 1220 mehrere Monate in der Region auf. 1263 wurde die "Provinz im Heiligen Land" durch Teilung verkleinert, um die Missionstätigkeit auf Zypern, in Syrien, im Libanon und in Palästina besser organisieren zu können. So entstanden neue kleinere Bezirke, die sogenannten Kustodien.

Nachdem die Franziskaner im Heiligen Land zum Ende der Kreuzfahrerzeit beim Fall des Königreichs Jerusalem 1291 kurzzeitig nach Zypern übersiedeln mussten, konnten sie 1336 zurückkehren und sind seitdem dort präsent. Die kirchenrechtliche Grundlage für ihre Tätigkeit als Wächter der Heiligen Stätten legte 1342 Papst Klemens VI. Seit 1560 ist die Jerusalemer Zentrale des Ordens der Konvent "Saint Sauveur" in der Altstadt nahe der Grabeskirche. Eine ununterbrochene Präsenz in der Nachbarschaft der Bethlehemer Geburtskirche begann 1347. Die fortwährende Anwesenheit der Franziskaner an den Heiligen Stätten und ihr missionarisches Engagement gab Ausschlag für die Entwicklung einer Ortskirche. Sie ermöglichte auch die Wiederbegründung des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem 1847. Der Orden engagiert sich in der Pilgerseelsorge, unterhält Schulen und Sozialeinrichtungen und ist in der Pfarrarbeit aktiv.

Hüter der christlichen Stätten

Der Norditaliener Pizzaballa hatte das Amt als oberster Hüter der christlichen Stätten im Heiligen Land bereits 2004 übernommen. Zuvor war der Franziskaner, der über gute hebräische Sprachkenntnisse verfügt, im Auftrag seines Ordens Seelsorger für die

hebräischsprachigen Christen in Jerusalem. Pizzaballa, am 21. April 1965 in Cologno al Serio in der Diözese Bergamo geboren, studierte Theologie in Rom und Jerusalem und wurde 1990 zum Priester geweiht.

Neues Buch über den Papst und sein Vorbild Franziskus

Autoren sind der österreichische Jesuit Andreas R. Batlogg und der Schweizer Kapuziner Niklaus Kuster

München, 09.07.13 (KAP) Unter dem Titel "Franziskus" ist im Münchner Hirmer Verlag ein Buch des Jesuiten Andreas R. Batlogg und des Kapuziners Niklaus Kuster über den neuen Papst erschienen. Zugleich geht es auf sein Vorbild, den Heiligen gleichen Namens ein. Das Phänomen Franziskus bestehe gerade in der radikalen Umkehrung der herrschenden Konventionen und Machtverhältnisse, schreibt der Münchner Kardinal Reinhard Marx im Vorwort. Dass ein Papst ausgerechnet diesen "vermeintlich schwachen und in seiner Demut starken Heiligen" zur persönlichen Leitfigur und zum Patron seines Pontifikates wähle, sei noch nie vorgekommen.

Mit Jorge Bergoglio kam erstmals auch ein Jesuit auf den Papstthron. Sein Münchner Mitbruder, der aus Österreich stammende Chefredakteur der "Stimmen der Zeit", P. Batlogg SJ, setzt sich mit den Erwartungen auseinander, die die Namenswahl weckt. Franziskus stehe für ein Programm, schreibt der Jesuit und zitiert den brasilianischen Befreiungstheologen Leonardo Boff: "Franz von Assisi steht für eine Kirche der Armen und Unterdrückten, für Umweltbewusstsein und gegen Prunksucht." Er, Boff,

hoffe deshalb, "dass sich in dieser katastrophal verkrusteten Kirche endlich etwas ändert".

Batlogg beschreibt, wie Bergoglio schon als Erzbischof von Buenos Aires Aids-Kranken die Füße wusch, mit öffentlichen Verkehrsmitteln fuhr, selber kochte und Tango sowie seinen Fußballclub San Lorenzo liebte. Dieser Papst kenne das Leben der Armen. Ihm könne es gelingen, die Kirche glaubwürdiger zu machen und die "längst überfällige" Kurienreform durchzusetzen.

Der zweite Teil des Buches ist dem heiligen Franziskus selbst gewidmet. Der Schweizer Kapuziner und Theologe Niklaus Kuster, Verfasser mehrerer Bücher über die franziskanische Spiritualität und Geschichte, beleuchtet dessen Lebensweg. Zur Bildererhellung dienen ihm dafür die berühmten Fresken von Giotto di Bondone (1266 bis 1337) aus der Oberkirche der Basilika San Francesco in Assisi. Zur bekannten Darstellung der Vogelpredigt erläutert Kuster, dass die Botschaft des Evangeliums nicht nur den Menschen gelte, sondern allen Geschöpfen.

Das Buch "Franziskus. Der neue Papst und sein Vorbild" von Andreas R. Batlogg und Niklaus Kuster, ist im Hirmer Verlag München erschienen und kostet 9,90 Euro.

Franziskus: Aufsicht über "Legionäre Christi" endet 2014

Vatikan-Untersuchung hatte Missstände im Orden ergeben

Vatikanstadt, 09.07.13 (KAP) Die vatikanische Beaufsichtigung der in Schlagzeilen geratenen Ordensgemeinschaft "Legionäre Christi" soll Anfang kommenden Jahres enden. Das geht aus einem Schreiben von Papst Franziskus an den Apostolischen Delegaten für die "Legionäre", Kardinal Velasio De Paolis, hervor. In einem außerordentlichen Generalkapitel sollen demnach "Anfang 2014" eine neue Leitung gewählt und neue Statuten verabschiedet

werden. Mit dieser Versammlung sei das Mandat des Kardinals abgeschlossen, so Franziskus.

De Paolis, der von 2008 bis 2011 die Präfektur für die wirtschaftlichen Angelegenheiten des Heiligen Stuhls leitete, wurde im Mai 2010 von Benedikt XVI. mit der kommissarischen Leitung der Ordensgemeinschaft beauftragt. Zuvor hatte eine vatikanische Untersuchung "schwerwiegende und objektiv unmoralische Verhaltensweisen" von Ordensgrün-

der Marcial Maciel Degollado (1920-2008) festgestellt und Missstände im Orden bemängelt.

Der mexikanische Priester Marcial hatte minderjährige Seminaristen sexuell missbraucht und mit zwei Frauen mindestens drei Kinder gezeugt. De Paolis sollte im päpstlichen Auftrag eine grundlegende Reform der "Legionäre Christi" durchführen. Deren Ordensleben war lange sehr stark auf die

Figur des Ordensgründers ausgerichtet. Dies soll mit der Billigung neuer Statuten und der Wahl einer neuen Leitung abgeschlossen sein.

Die 1941 in Mexiko gegründeten "Legionäre Christi" zählen nach eigenen Angaben gegenwärtig rund 950 Priester, die in 22 Ländern tätig sind. Dem Orden angeschlossen ist die geistliche Gemeinschaft "Regnum Christi", die rund 70.000 Mitglieder zählt.

EU-Bischöfe sehen Hildegard Burjan als Vorbild

Leben der Seligen aus Österreich wurde EU-Bediensteten im Rahmen der Brüsseler "Woche der Hoffnung" präsentiert

Brüssel, 09.07.13 (KAP) Die Österreicherin Hildegard Burjan (1883-1933) ist für die EU-Bischöfskommission ComECE ein "Vorbild". Im Rahmen der von ihr veranstalteten "Woche der Hoffnung" im Brüsseler Europaviertel, mit der vom 24. bis 27. Juni wegweisende Persönlichkeiten der Kirche ins Rampenlicht gerückt werden, stellte die Wiener Ordensschwester Karin Weiler die Lebensgeschichte Burjans vor. Die 2012 von der katholischen Kirche selig Gesprochene sei "Beispiel für eine politisch engagierte, gläubige Frau", so Weiler in der "Chapel for Europe".

Die aus stammende und nach Wien gekommene Hildegard Burjan (1883-1933) war ursprünglich Jüdin, ließ sich im Alter von 25 Jahren taufen und zog 1919 als einzige Frau der Christlichsozialen Partei Österreichs in den Nationalrat ein. Dort wie auch nach Ende ihrer Tätigkeit im Parlament setzte sie sich für das Arbeitsrecht der Frauen ein. 1919 gründete Burjan in Wien die Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis mit dem Auftrag, soziale Not zu lindern.

Während ihrer knapp zweijährigen parlamentarischen Tätigkeit setzte Hildegard Burjan viele Initiativen: Sie stellte Anträge auf Ausweitung des staatlichen Mutter- und Säuglingsschutzes und for-

derte die Anstellung von "Hauspflegerinnen" für Wöchnerinnen durch die Krankenkasse. Am Bildungssektor setzte sie sich für den Ausbau der Frauen- Aus- und Weiterbildung ein. Außerdem forderte sie eine Erhöhung des Budgets für die Mädchenschulbildung sowie die Gleichstellung von Mann und Frau im Staatsdienst.

Eines von Burjans wesentlichen Verdiensten war die Verabschiedung des "Hausgehilfennengesetzes", womit für diesen Berufsstand erstmals Rechtsgrundlagen für die Arbeits- und Lohnbedingungen geschaffen wurden. Der Abgeordneten Hildegard Burjan gelang es in diesem Falle über Parteibarrieren hinweg, in der von beiden Seiten oft sehr ideologisch geführten Diskussion einen Konsens zustande zu bringen. 1919 gründete Burjan in Wien die Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis mit dem Auftrag, soziale Not zu lindern.

Die Einzelveranstaltungen der "Woche der Hoffnung" finden in mehreren Brüsseler Kirchen statt und sind so terminisiert, dass EU-Bedienstete sie während der Mittagspausen und nach Büroschluss besuchen können. Das Festival erinnert zugleich an das Schreiben "Ecclesia in Europa", das Johannes Paul II. am 28. Juni 2003 im Anschluss an zwei Europa-Synoden veröffentlichte.

Abtprimas Wolf kritisiert deutsche staatliche Entwicklungshilfe

Bonn, 09.07.13 (KAP) Benediktiner-Abtprimas Notker Wolf hat sich kritisch zur staatlichen Entwicklungshilfe geäußert. Der Fehler von Deutschland bestehe darin, "dass wir immer meinen zu wissen, was den anderen gut tut", sagte Wolf im Interview mit der aktuellen Ausgabe des "missio-Magazins" laut deutscher Katholischer Nachrichtenagentur KNA. Besser wäre es seiner Ansicht nach zu fragen,

was die Menschen in Afrika wirklich bräuchten, vor allem was sie selbst dafür tun könnten.

Eine permanente finanzielle Unterstützung mache die afrikanischen Staatsmänner abhängig, warnte der oberste Benediktiner. "Wer Geld bekommt, ohne etwas dafür zu leisten, wird schnell bequem." Wolf sprach sich dafür aus, besser nachhaltige Förderprojekte von Organisationen wie dem

Internationalen Katholischen Missionswerk mission zu unterstützen. Diese führten die Partner in die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit. Die Verant-

wortung für die Ärmere sollte zudem einhergehen mit der Verantwortung für die Umwelt. Geboten sei eine "ökosoziale Marktwirtschaft".

Augustiner-Orden gründet erneut Niederlassung in Erfurt

Dem ehemaligen Konvent gehörte auch der spätere Reformator Martin Luther an

Erfurt, 09.07.13 (KAP) Der Augustiner-Orden wird zum Ende des Jahres in Erfurt einen kleinen Konvent gründen und ab 2014 in der städtischen Seelsorge mitarbeiten. Dem Konvent sollen drei Priester angehören, wie die Diözese Erfurt laut deutscher Katholischer Nachrichtenagentur KNA ankündigte. Ihre Aufgaben sollen noch zwischen Orden, Diözesanleitung und den Seelsorgern der Stadt abgesteckt werden. Es gibt Überlegungen für Einsätze in der Innenstadt- und Schulpastoral sowie in der Ökumene. Ab Mitte September werden die Augustiner ihre Arbeit vor Ort vorbereiten und zunächst in eine Wohnung im Pfarrhaus der evangelischen Regler-Gemeinde in Erfurt einziehen.

Es ist das dritte Mal, dass sich der Orden in Erfurt niederlässt. 1277 begannen Augustiner mit dem Bau des heute evangelischen Augustinerklosters, das während der Reformation und nach dem Tod des

letzten Mönches von der Stadt Erfurt 1559 säkularisiert wurde. Dem Konvent dieses Klosters gehörte auch der spätere Reformator Martin Luther (1483-1546) an. Benedikt XVI. traf dort bei seinem Deutschlandbesuch vor zwei Jahren eine Delegation der evangelischen Kirche.

Seit Mitte des 17. Jahrhunderts bis zu seiner Aufhebung 1822 durch den preußischen Staat gab es ein Augustinerkloster im ehemaligen "Valentinerhof" in der Nähe der Kirche Sankt Crucis, die als Klosterkirche genutzt wurde.

Die Erfurter Augustiner gehören dem Orden der Augustiner-Eremiten an, der 1244 von Papst Innozenz IV. im Rahmen der Bettelorden-Bewegung gegründet wurde. Die Ordensregel, eine Art Beschreibung, wie die Mönche leben sollen, geht auf Augustinus von Hippo (354-430) zurück.

Brasilien: Mörder der Ordensfrau Dorothy Stang wieder frei

Entlassung wegen guter Führung - Dorothy Stang wurde im Februar 2005 von zwei Männern in Anapu erschossen - Sie hatte sich über Jahrzehnte für Landrechte von Kleinbauern eingesetzt

Brasilia, 09.07.13 (KAP) Der wegen des Mordes an der katholischen Amazonas-Missionarin Sr. Dorothy Stang, einer Mitarbeiterin von Bischof Erwin Kräutler, zu 27 Jahren Haft verurteilte Rayfran das Neves Sales ist seit Dienstag, 2. Juli, in Brasilien auf freiem Fuß. Nach acht Jahren Haft wurde der Mann, der den 2005 begangenen Mord gestanden hatte, wegen guter Führung entlassen, wie die deutsche katholische Nachrichtenagentur KNA berichtete. Auch die Verteidigung des zu 30 Jahren verurteilten Großgrundbesitzers Vitalmiro Bastos de Moura, der als Auftraggeber des Mordes gilt, hofft nun auf eine Freilassung ihres Mandanten.

Zuletzt befand sich Neves Sales bereits im halboffenen Vollzug. Tagsüber arbeitete er außerhalb des Gefängnisses, übernachtete aber im Ge-

fängnis. Ab sofort darf er sich auch nachts außerhalb der Strafanstalt aufhalten. Eine ähnliche Regelung könnte auch auf den Auftraggeber angewendet werden. Im Mai hatte ein Gericht seine Verurteilung aufgehoben und einen neuen Prozess für September angesetzt. Allerdings muss er bis zu diesem neuen Termin in Haft bleiben.

Die damals 73-jährige US-Ordensfrau Dorothy Stang wurde im Februar 2005 von zwei Männern in der Stadt Anapu im nordbrasilianischen Bundesstaat Para erschossen. Über Jahrzehnte hatte sie sich für die Landrechte von Kleinbauern in den Amazonaswäldern eingesetzt, was ihr mehrere Todesdrohungen einbrachte. Der Mord und die turbulenten Prozesse gegen Bastos de Moura und Neves Sales erregten international Aufmerksamkeit.

Slowakei: Hunderte bei Gedenk-Demo zu Erzbischofs-Absetzung

Absetzung des Erzbischofs von Trnava, Robert Bezak, erfolgte vor einem Jahr - Kritik an Slowakischer Bischofskonferenz wegen "andauernden Schweigens und Dialogverweigerung"

Pressburg, 09.07.13 (KAP) Mit einem Gebet vor der Apostolischen Nuntiatur in der Hauptstadt Bratislava haben am Dienstag, 2. Juli, mehrere Hundert Gläubige aus der ganzen Slowakei der Absetzung des Erzbischofs von Trnava, Robert Bezak, vor genau einem Jahr gedacht. Der frühere Parlamentspräsident und Mitbegründer der Konservativen Demokraten (KDS), Frantisek Miklosko, stellte in seiner Ansprache einen Zusammenhang mit der sogenannten Kerzenprozession von 1988 her, die er so wie die aktuelle Kundgebung mitorganisiert hatte. "Unser geschichtlich bewährter Weg" sei es, ohne Hass zu demonstrieren; wie vor 25 Jahren kämpfte man auch jetzt "um das zukünftige Gesicht der Slowakei und der Kirche". Auch die Eltern des Erzbischofs nahmen an dem Treffen teil und gaben sich überzeugt, dass der Papst die Situation "gerecht lösen" werde.

Einer der Gründe für die Abhaltung der Protestkundgebung vor der Nuntiatur war die Übergabe eines Briefes an Nuntius Erzbischof Mario Giordana. Der von Schauspielern initiierte und zuletzt von 227 Personen unterzeichnete Aufruf übt heftige Kritik auch an der Slowakischen Bischofskonferenz, deren "andauerndes Schweigen und deren Dialogverweigerung in der breiten Öffentlichkeit einen hohen Grad an Misstrauen ihr gegenüber" hervorruft. Der

abgesetzte Erzbischof hingegen habe "die menschliche Dimension des Glaubens in der römisch-katholischen Kirche im 21. Jahrhundert aufgezeigt und bei den Menschen ein lebendiges Interesse an der Religion und an moralischen Werten geweckt".

Ab Mittwoch ist bei Nuntius Giordana Kurienkardinal Franc Rode zu Gast, der Päpstliche Sondergesandte für die 1.150-Jahr-Feier der Ankunft der Glaubensapostel Cyrill und Method im Gebiet der heutigen Slowakei. Am Donnerstag trifft Rode zu Mittag in Nitra mit den slowakischen Bischöfen bei deren Vollversammlung zusammen, am späten Nachmittag empfängt ihn Präsident Ivan Gasparovic im Präsidentenpalais in Pressburg. Am Freitagvormittag ist der frühere Erzbischof von Laibach (Ljubljana) Hauptzelebrant und Prediger beim großen Festgottesdienst in Nitra, am Abend wohnt er der Uraufführung eines Cyrill-und-Method-Oratoriums von Pavol Krska im Pressburger Martinsdom bei. Am Samstag begibt er sich ein drittes Mal nach Nitra, um unter anderem dem 89-jährigen Altbischof Kardinal Jan Korec seine Aufwartung zu machen. Am Sonntag schließlich ist Rode Hauptzelebrant und Prediger bei der Jahreswallfahrt in Levoca (Leutschau) und nimmt an einer abendlichen Zeremonie auf der Burg Devin teil.

Irland: Opfer der "Magdalenen-Wäschereien" nicht zufrieden

Kritik an fehlender finanzieller Beteiligung der Frauenorden - Opfer der Zwangsarbeit sollen mit bis zu 100.000 Euro entschädigt werden

Dublin, 09.07.13 (KAP) Die früheren Insassinnen der sogenannten Magdalenen-Wäschereien in Irland reagieren zurückhaltend auf die Entschädigungspläne der Regierung. Die Opfergruppe "Justice for Magdalenes" (Gerechtigkeit für Sünderinnen), begrüßte die Veröffentlichung des Entschädigungsprogramms "mit Vorbehalten". Eine weitere Gruppe, "Magdalene Survivors Together" (eine "Überlebenden"-Vereinigung), kritisierte laut deutscher katholischer Nachrichtenagentur KNA die Pläne dagegen scharf. Besonders die fehlende finanzielle Beteiligung der Frauenorden, die die Heime betrieben, stieß auf Kritik.

Bei der Vorstellung der Pläne sagte Justizminister Allan Shatter, er "hoffe und erwarte", dass

sich die Orden an der Entschädigung beteiligen. Eine genaue Summe gab er nicht an. Die Regierung hatte am Mittwoch ein umfassendes Kompensationsprogramm vorgestellt, nach dem die Opfer mit bis zu 100.000 Euro entschädigt werden. Zudem sollen ein Begegnungszentrum sowie eine Gedenkstätte errichtet werden.

Einer der Orden, die "Schwestern der Barmherzigkeit" (Sisters of Mercy), wiesen in einer Pressemitteilung darauf hin, dass man sich schon an der Entschädigung der Opfer beteilige, indem man den Überlebenden freie Kost und Logis gewähre.

Die "Magdalene Laundries" (Heime für "gefallene Mädchen") wurden von vier irischen Frauenorden betrieben: den Sisters of Our Lady of Charity,

der Congregation of the Sisters of Mercy, den Religious Sisters of Charity und den Sisters of the Good Shepherd. Die Heime wurden im 18. Jahrhundert als Reformanstalten für Prostituierte gegründet. Sie entwickelten sich jedoch später als Auffangstätten für junge Frauen, die aus verschiedensten Gründen aus der Gesellschaft ausgestoßen wurden. Dort mussten sie unbezahlt schwere Arbeiten verrichten. Das letzte der Heime wurde erst 1996 geschlossen.

Eine Untersuchungskommission hatte 2012 festgestellt, dass staatliche Behörden lukrative Verträge an die Heime vergeben hatten, ohne auf eine Durchsetzung von Bezahlung der Insassinnen und auf faire Arbeitsbedingungen zu achten. Die Kommission wurde eingesetzt, nachdem das UN-Antifolterkomitee die Praxis der "Magdalenenheime" mit Zwangsarbeit gleichgesetzt und die irische Regierung zur Aufklärung aufgefordert hatte.

Indien: Marienstatue in indigener Kleidung sorgt für Streit

Steyler Missionare weisen Vorwurf des Konversionsversuches zurück

Neu Delhi, 09.07.13 (KAP) Im nordindischen Bundesstaat Jharkhand sorgt eine Marienstatue mit einheimischer Kleidung für interreligiösen Streit. Wie die katholische deutsche Nachrichtenagentur KNA unter Berufung auf den Pressedienst "Eglises d'Asie" berichtet, sehen Animisten der indigenen Gemeinschaft der Sarna darin einen christlichen Konversionsversuch. Sie hätten dagegen in den Straßen der Stadt Ranchi protestiert, nur wenige Tage nach der Enthüllung der Statue durch Kardinal Telesphore Toppo.

Die Steyler Missionare, die die dortige Pfarrei leiten, wiesen laut dem Bericht jeden Konversions-

versuch zurück. Im Gegenteil handele es sich um eine Darstellung, die die örtliche Tradition bewusst respektiere.

Kardinal Toppo, der selbst einer Ethnie aus Jharkhand angehört, sprach von Versuchen von Hindu-Nationalisten, solche Dinge für politische Ziele auszunutzen. "Das ist die Politik des Teilens und Herrschens", sagte er der Tageszeitung "Times of India". Angesichts nahender Wahlen hätten bestimmte Leute ein Interesse, "einen Konflikt zwischen Christen und Nichtchristen heraufzubeschwören". In Jharkhand regiert die nationalistische Hindu-Partei BJP.

kathpress

IMPRESSUM:

Medieninhaber (Verleger) Herausgeber, Hersteller:
Institut „Katholische Presseagentur“
Chefredakteur & Geschäftsführer: Paul Wuthe
Redaktion: Andreas Gutenbrunner, Henning Klängen,
Robert Mitscha-Eibl, Franz Morawitz, Georg Pulling,
Johannes Pernsteiner, Jürgen Nemeč
Alle: A-1011 Wien, Singerstraße 7/6/2 [Postfach 551]
☎ [+43 / 1] 512 52 83, Fax [+43 / 1] 512 18 86
E-Mail an die Redaktion: redaktion@kathpress.at
E-Mail an die Verwaltung: buero@kathpress.at
World-Wide-Web: <http://www.kathpress.at>
Bankverbindung: Schelhammer&Schattera
Kto.Nr. 10.2343, BLZ 19190
IBAN AT22 1919 0000 0010 2343/ BIC:BSSWATWW
DVR: 0029874(039)